

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigerhaltungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 20. August 1878.

Abonnementpreis: halbjährlich 1.20 R., im Viertel 2.40 R.; Einzelheftausgabe: die gewöhnliche 3. Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Gemeinderäthe, Waifengerichte und Pflugschaften.

Denselben wird hiemit eröffnet, daß das Oberamtsgericht auf Antrag des Gemeinderaths in Calw beschlossen hat, die Pflugschaften des Bezirkes zu ermächtigen, Pflugschaftsgelder in solchen Schuldscheinen der Stadtgemeinde Calw, welche sie laut Dekret der R. Kreis-Regierung vom 7. Juli d. J. zur Bestreitung der Kosten ihres Gas- und Wasserwerks auszugeben berechtigt ist, anzulegen.

Calw, den 16. August 1878.

R. Oberamtsgericht.
Kellenbach, J. Aff.

Calw.

Zahlungsperre.

Nachdem gegen den Kaufmann Karl Biegler von hier die Vornahme der Vermögensuntersuchung angeordnet worden ist, werden dessen Schuldner verwahrt, bei Gefahr doppelter Zahlung ihre Verbindlichkeiten nur an den Güterpfleger Stadtpfleger Heinrich Sayb hier zu entrichten.

Den 17. August 1878.

R. Oberamtsgericht.
Kellenbach, J. Aff.

Röthenbach.

Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus dahier:

42 Rm. gemischtes forcheses Klosterholz.
Gemeinderath.

Gültlingen.

Sägmühle-Verkauf.



Jung Jakob Friedrich Ehnis, Sägmüller von hier, verkauft unter Leitung des Unterzeichneten am

Bartholomäus-Feiertag,

den 24. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich:

ein im Jahre 1860 neu erbautes zweiflochtiges Wohnhaus mit Stock und Bergwandmauern zwischen der Straße nach Wildberg und dem Gültlinger Bach,

ein zweiflochtiges Sägmühl-Gebäude mit

ingerichteter Wohnstube daselbst; 25 Ar 55 Met. Hofraum, Gemüsegarten und Wiese am Gültlinger Bach.

Dieses Anwesen liegt hart an der Straße theils auf hiesiger, theils auf Wildberger Markung und ist von beiden Orten je 2 Kilometer entfernt. Die Sägmühle hat eine bedeutende nachhaltige Wasserkraft und sind Wetterbaukosten nie zu befürchten.

Das Geschäft erstreute sich früher einer guten Rundschaft und wäre einem thätigen Mann hier Gelegenheit geboten, sein sicheres Auskommen zu finden.

Bei annehmbarem Angebote wird die Genehmigung sogleich ausgesprochen. Auswärtige Kaufsliebhaber wollen bei der Steigerungsverhandlung Prädikat und Vermögenszeugnisse vorlegen.

Den 16. August 1878.

Schultheißenamt.

Wurf.

Wärzbach.

Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 22. August d. J., von Vormittags 9 Uhr an auf hiesigem Rathhaus verkauft die Gemeinde:

ca. 33 Rm. Scheiter- und Prügelholz und 50 Rm. weifstannene Rinden, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 16. August 1878.

Aus Auftrag:

Walbmeister Durlhardt.

Privat-Anzeigen.

Haber-Verkauf.

Den Ertrag von einem Allmandstück beim Winzhof verkauft

E. Dierlamm,
Bäder.

Calw.

Dankagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, die wir bei dem Verluste meiner theuren Schwiegermutter erfahren durften, sowie für die aufopfernde Pflege der beiden Schwestern Gottlieb und Christiane sagt den aufrichtigsten Dank

Emilie Federhaff
geb. Stoll.

Sonntag, den 25. ds.,

Nachmittags 3 Uhr,

Bersammlung

bei Rauber.

Altbulsach.

Verlaufener Hund.



Es hat sich am 6. Aug. mein schwarzer Spitzerhund in Calw von mir verlaufen; wer gegenwärtig im Besitze desselben ist, wird gebeten, mir Anzeige hievon zu machen.
Friedrich Rentzler.

Am nächsten

Samstag, den 24.

August, kommen wir

mit einem Transport

ausnahmsweise großer

Belgierschweine

in das Gasthaus zum Köpfe und setzen solche billig dem Verlaufe aus.

Gebr. Hoffmann
aus Cannstatt.

Kienruß

empfehl

S. Leuthardt.



Schuld- und Bürgscheine, Zins-Quittungen

für die württemberg. Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse und für Privaten, sowie Quittungs-Formulare für beliebige Zahlungen, empfiehlt zu gef. Abnahme die **A. Delschläger'sche** Buch- u. Steindruckerei.

Ein Handwägle

hat im Auftrag zu verkaufen **Schmelze, Ladler.**

Calw.

Zu verkaufen.

Einen neuen 1 1/2 fachen Kleiderkasten, 1 zweischläfrige Bettlade, 2 tannene Tische und 3 Stühle hat billig zu verkaufen **Joh. Belz, Schreiner.**

Den Haberertrag

von 3 1/2 Viertel hat zu verkaufen **Kothgerber Kappler.**

Gute Kartoffeln

verkauft **L. Rank** in der Vorstadt.

Alzenberg.

Reine Milchschweine

hat zu verkaufen **Kentschler, Maurer.**

Den Herren Ortsvorstehern empfiehlt zu gef. Abnahme:

Pförcch-Verleihungs-Protokolle, Wander-Urkunden für Schäfer nach neuester Vorschrift, Schaf-Gesundheits-Urkunden zc. die **A. Delschläger'sche** Buch- & Steindruckerei.

Calw. Frucht-Preise am 17. August 1878.

Getreide-Gattungen	Sorten	Neue Zufuhr	Gesamt-Vertrag	Deutiger Verkauf	Im Rest	Höchster Preis		Bäurer Mittel-Preis		Niedester Preis		Verkaufs-Summe	Wegen d. v. Furchschnittspreis	
						Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.		Str.	Str.
Weizen	—	20	20	20	—	—	—	12	50	—	—	250	—	50
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	20	66	86	66	20	8	60	8	57	8	50	565	90	37
neuer	—	47	47	47	—	7	30	7	5	7	—	331	70	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	73	73	73	—	—	—	8	—	—	—	584	—	10
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	206	226	206	20	—	—	—	—	—	—	1731	60	—

Stadtschultheißenamt.

K. Standesamt Calw. Vom 12. bis 19. August 1878.

- Geborene.**
- 12. Aug. Johanna Pauline Deutelspacher, Tochter des Carl Gottlieb Deutelspacher, Oberamtsdieners dahier.
 - 17. Friedrich, Sohn des Chr. Heinr. Binder, Schlossers hier.
- Gestorbene.**
- 12. Adolf Siebenrath, Sohn des Carl Jak. Siebenrath, Käfers hier, 6 Wochen alt.
 - 12. Marie Mathilde Leonhardt, Tochter des Carl Leonhardt, jr., Rothgerbers hier, 6 Monate alt.
 - 13. Schlingen, Peter Abraham Friedrich, Schenker Wittwe, Franziska Catharine geb.

- 14. Walter, 82 Jahre alt.
- Paul Roth, Sohn des Samuel Roth, Briefträgers, 6 Monate alt.
- 17. Finkenbein, Louise Friederike, 11 Tage alt, Tochter des Andr. Finkenbein, Schuhm.
- 18. Marie Friederike Hiller, Tochter des Bernh. Ludw. Hiller, Schiffwirths, 6 Mon. alt.

Frankfurter Goldkurs vom 16. August 1878.

20-Francs-Stücke	A 16 23-27
Engl. Sovereigns	20 35-40
Russ. Imperiales	16 69-74
Holländ. 10 fl.-Stücke	16 65 G.
Dufaten	9 54-59
Dollars in Gold	4 17-20
Reichsbank-Diskonto 4% O.	

Die erste theologische Dienstprüfung haben mit Erfolg bestanden und sind zur Verehrung von Pfarrgehilfenstellen für befähigt erklärt worden die ewangel. Predigtamtskandidaten: Wind, Georg, von Calw, Kopp, Wilh., von Calw.

— Stuttgart, 16. August. Dr. Dull befindet sich noch immer im hiesigen Ariminalarrest und wird, wie man hört, vor das nächste Schwurgericht in Eßlingen verwiesen werden.

— Stuttgart, 16. August. Gestern Nachmittag um 3 Uhr 45 Min. brachte uns ein Extrazug mit festlich geschmückter Lokomotive den schon längst angekündigten und vorbereiteten Besuch des Wiener Männergesangsvereins, der in der stattlichen Zahl von 155 Mann unter seinem Vorstand Notar Dischauer der Einladung des hiesigen Lieberkranzes folgte. Die Fahrt von Ulm an, wo die Sänger durch eine Deputation des hiesigen Lieberkranzes empfangen wurden, war ein wahrer Triumphzug und überall begrüßte lauter Jubel die lieben Gäste. Von Heßlingen, Göppingen, Eßlingen und Cannstatt, wo überall kurzer Aufenthalt war, wird von festlicher und überaus sympathischer Begrüßung berichtet, der Empfang in Stuttgart aber hat sicher auch die höchsten Erwartungen der Wiener übertraffen, Kanonen-Donner und die herrlichen Klänge der Karl'schen Kapelle mischten sich in die freudigsten, herzlichsten Hochrufe der zahllosen Menge am Bahnhofe, Festdamen in Weiß mit den Wiener Farben, Tächerschwenken, Flaggenstempel erinnerten an die Jubeltage des Schützenfestes. Zunächst ging es zum Schillerplatz, wo die offizielle Begrüßung stattfand, und Abends war Festbanket in der Lieberhalle. Heute Vormittag 11 Uhr fand die Enthüllung des von D. Eben gestifteten Franz Schubert-Denkmales im Garten des Lieberkranzes statt und heute Abend geben die Wiener ein Concert, dessen Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist.

— Stuttgart, 17. August. Das gestrige Festconcert unserer Wiener Gäste war das Großartigste, was wir in dieser Art von Musik jemals in unserem Schwabenlande gehört haben. Wenn diese anderthalbhundert Männer — in Wien sind sie 280 — in ihrer ruhigen Würde auf dem Podium stehen und uns ihren einfach schönen Wahlspruch: „Frei und treu in Lied und That!“ entgegenbringen und mit einer Sicherheit, als ob Apollo selbst den Dirigentenstab

führte, uns ein vortrefflich ausgewähltes Programm vorführen, was soll man da am meisten preisen? die Zartheit des Piano und Pianissimo oder die richtige Energie des Forte, das wahrhaft künstlerische Anschwellen und Abschwellen des Tons, die Schwäbeit und Lieblichkeit der Tenore, die Naturkraft und den Wohlklang der Bässe, oder das wohlgehaltene Maß der Mittelstimmen, die wunderbare Disciplin und Einheitslichkeit beim Vortrag, das exakte Ansehen und Aufhören des Gesammtchors, wie der einzelnen Stimmen oder das Zusammenwachsen des begleitenden Instruments mit dem Gesang? Alles in Allem war Kunst, die edelste tiefdurchdachte und verständnißvollste Kunst. Und daß man diese Leistungen bei uns im vollsten Maße würdigte, dafür ist der beste Beweis der, daß der größte Saal unserer Stadt durchaus nicht alle sich herandrängenden Zuhörer fassen konnte, und daß es für ein großes Unglück galt, wenn man sich vom Concert ausgeschlossen sehen mußte.

Nach dem Concerte von 9 Uhr an durchwogte eine unübersehbarbare Menschenmenge den feenhaft erleuchteten Stadtpark bis in späte Stunden und lauschte den Vorträgen der unermüdeten Karl'schen Kapelle und nachher einigen Gesängen der Wiener, auf die ein begeistertes Hoch ausgebracht wurde.

Heute den 17. Vormittags, findet der Auszug der Wiener Sänger in die kön. Gärten und Schlösser statt. Die Schaar verließ um 9 Uhr die Stadt und trat bei herrlichem Wetter den Frühgang an. In der l. Wilhelma harrete der Gäste ein von Sr. Maj. dem König angebotenes Frühstück.

— Stuttgart, 17. Augst. Die Zugführer der beiden Sanitätskompagnien der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, auf deren Einübung in neuester Zeit besondere Sorgfalt verwendet wurde, haben dieser Tage an die Eisenbahndirection ein Schreiben gerichtet, worin sie mittheilten, daß sie sich bei etwaigen Unglücksfällen zur Verfügung stellen. Die Sanitätskompagnien der Feuerwehr sind militärisch organisiert und mit dem nöthigen Verbandzeuge sowie mit Medikamenten versehen.

— Weßheim, 15. August. Man schreibt der „Jagst-Ztg.“: Gestern früh 4 1/2 Uhr machte der hiesige Stadttacifer Kemmler die



Anzeige, daß vor einer halben Stunde in dem Wald zwischen hier und Preitenfürst ein Raub und ein Mordversuch an ihm verübt worden sei. Er habe ca. 650 M an das Kameralamt Vorch abgeliefert wollen; diese seien ihm von einem näher bezeichneten Mann abgenommen worden, ebenso seine Uhr und goldene Kette. Auch habe der Thäter, als Remmter davoneilen wollte, mit einer Pistole nach ihm geschossen und ein Schrot die linke Rockseite durchschlagen. Bei der sofort angestellten gerichtlichen Untersuchung fand man am Ort der angeblichen That Uhr und Kette, sowie das leere Geldsäckchen. Spuren des Thäters konnten vorerst nicht ermittelt werden.

Bei der engeren Wahl zum Reichstag im III. Wahlkreis: (Heilbronn, Neckarfulm, Besigheim, Brackenheim) erhielt Gemeinderath Härle 10 963, Prof. Egelhaaf 7567 St., Härle also 3396 St. mehr.

Bruchsal, 16. August. Wie man der „R. Ztg.“ aus Forst mittheilt, hat daselbst Rathschreiber Holzhauer einen plötzlichen Tod dadurch gefunden, daß er in ein in den Boden eingelassenes Regenfäß, aus welchem er irgend einen Gegenstand herausholen wollte, kopfüber hineinstürzte und sich nicht wieder emporzuarbeiten vermochte. Leider ist Niemand bei dem Vorfall anwesend gewesen, so daß der Verunglückte hilflos erstickten mußte.

Berlin, 15. August. In der heutigen Stichwahl des 4. Wahlkreises blieb Fritzsche, Sozialdemokrat, Sieger mit 2000 Stimmen Mehrheit.

Berlin, 16. August. Der Bundesrath hielt am 14. Aug. Nachm. 2 Uhr, seine erste Plenarsitzung unter Vorsitz Hofmanns. Nach den einleitenden Geschäften erfolgte Mittheilung über die Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrath, über die Bildung von Ausschüssen für Landwehr, Festungen und Seewesen, deren Mitglieder der Kaiser ernannt, dann die Wahl der Ausschüsse für Zoll und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphie, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für ausw. Angelegenheiten und für Elsaß-Lothringen. Es wurde beschlossen, nach dem Vorgange früherer Jahre besondere Ausschüsse für die Verfassung und für die Geschäftsordnung einzusetzen, und wurde die Wahl sofort vollzogen. Sodann wurde eine Uebersicht über die den Ausschüssen zugetheilten Vorlagen gegeben. Nachdem hiermit die Konstituierung der Versammlung beendet war, erfolgte die Einbringung des Antrages Preußens betr. den Entwurf eines Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokraten. Der Entwurf wurde sofort dem Justizauschuß überwiesen. Dann folgten Anträge betr. die Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung von Beleidigungen des Bundesrates. Den Schluß machte die Vorlegung von Eingaben. Die Bildung der Ausschüsse wie die Wahl zu denselben haben das vorjährige Verhältniß ziemlich unverändert gelassen.

Das Werk der Tabaksteuerkommission liegt nun vollendet vor; ein hässlicher Band von nicht weniger als 140 Seiten im Format der Reichstagsdrucksachen enthält den offiziellen Bericht, wie er nach seiner Ratifikation durch den Reichskanzler in Riffingen seine letzte Redaction erhalten hat. Den Anfang des Schriftstückes bilden die Fragebogen bezüglich des Tabakbaues, der Tabakfabrikation und des Tabakhandels. Zur Anschlüsse daran befinden sich die Fragen an die Bezirkskommissionen, welche letzteren als die Grundpfeiler der ganzen Enquete anzusehen sind. Um nach allen Seiten hin den Werth anzudeuten, welchen man in diese Kommissionen legt, ist von der Zentralleitung den Landesregierungen aufgegeben worden, an die Spitze derselben möglichst hohe Beamte zu stellen. Als Anhang an das Ganze figurirt eine umfangreiche Arbeit über den Einfluß des Tabakmonopols in Frankreich und Ungarn auf die Tabakbauern. Bekanntlich wird in Frankreich äußerst rigoros verfahren und dem Bauer fast jedes Blatt nachgezählt; ein ähnliches Verfahren gebraucht man in Oesterreich in den nicht zur Stephanskronen gehörigen Ländern. In Ungarn jedoch wird ein etwas milderes System angewendet, und dieses letztere würde man, falls die Entscheidung zu Gunsten des Monopols ausfallen sollte, für Deutschland in Vorschlag bringen.

Berlin, 16. August. Der zum Tod verurtheilte Hödel wurde heute früh im Hofraum der neuen Strafanstalt enthauptet, nachdem durch Allerhöchsten Erlaß vom 8. August bestimmt worden war, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen.

Berlin, 16. August. Die Kreuz. weiß zu berichten, Hödel's Scharfrichter sei der bisherige Scharfrichtergehülfe Krauts, der vor einigen Tagen seine Prüfung als Scharfrichter für den Bezirk des Königl. Kammergerichts bestanden und seine Bestallung erhalten; er ist früherer Unteroffizier, Inhaber des eisernen Kreuzes und mehrerer Kriegsmedaillen, 34 Jahre alt. Es war die erste Hinrichtung, die er vollzog, wobei zu bemerken ist, daß Hödel enthauptet, nicht guillotiniert wurde.

Danzig, 8. August. Vor einigen Tagen kam eine erblindete Pilgerin aus Posen zur Dittrichwalder Heilquelle gereist, und kaum, daß sie daselbst mit dem Wunderwasser ihre Augen genezt hatte,

konnte sie sehen. Unter Jubel durchfliegt die Wundermär die im Orte anwesenden Pilgerschaaren. Die Genesene wird umdrängt von der stammenden Menge und jeder beeilt sich, ihr ein Almosen einzuhändigen. Und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Geldernte zu halten, da ertönt eine Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? Erst vorgestern reisten wir zusammen hieher, da war sie nicht blind, sie hat im Gegentheil bessere Augen als ich selbst.“ Der Betrug erregte die peinlichste Aufregung.

Wallerstein. Dieser Tage ist hier ein gewisser Michael Reese, ein kalifornischer Millionär, nach seiner Rückkehr vom Friedhofe, wofelbst er das Grab seiner Eltern besucht hatte, in Folge eines Schlaganfalles gestorben. Reese, ein Israelit aus Hainhof, war unverheirathet, hinterläßt mehrere Schwestern und ein Vermögen von beikünftig 15 Millionen Dollars, größtentheils repräsentirt durch Grundeigenthum und Miethentheile. Mit dem Todesfall ging es so: Reese war so sparsam, beziehungsweise geizig, daß er sich, um das Eintrittsgeld zu ersparen, durch die Hecke in den Friedhof einschlich. Hierbei von dem jüdischen Lehrer Stein erwischt und vor den Kultusvorsteher Wolf geführt, brach er vom Schlag getroffen tot zusammen. Er hatte eine große Summe Geld in der Tasche und war zu Besuch aus Amerika gekommen.

Paris, 16. August. Der Kapitän Boyton, der nach 72stündiger Reise in der Seine zur festgesetzten Stunde am Pont de-Jena in der Ausstellung anlangte, hat einen großen Triumph gefeiert. Von Charenton an, bei der Mündung der Marne, begleitete ihn ein Dampfer und eine große Anzahl von kleinen Booten. Die Quais der Seine waren dicht mit Menschen gefüllt und stellenweise hatte die Polizei ihre liebe Noth, um ein gefährliches Gedränge unmittelbar am Rande des Wassers zu verhüten. Boyton war nicht so ermüdet, als man vermuthet hatte. Er machte im Wasser seine gewöhnlichen Exercizien, brannte Raketen ab, schoß sein Gewehr ab u. s. w. Bei seiner Landung an der Zénabridge vollends wurde er von einer ungeheuren Menge mit stürmischen Beifallsrufen empfangen.

Paris, 14. August. Gestern wurde in den Magazinen des Louvre eine Frau verhaftet, die gestohlen hatte. Als man sie bei dem Polizeikommissar durchsuchte, fand man bei ihr: 5000 Franken in Gold, einen deutschen Bankschein von 500 M., 3 von 100 M., 4 von 20 M. und 10 von 5 M., sowie einen Titel von 5000 Franken Rente auf den Namen von Frä. Mathilde Pries aus Eisenach (Sachsen). Diese Frau, welche kein Wort französisch verstand, behauptete, die bei ihr gefundene Summe sei ihr Eigenthum und sie sei die Tochter eines berühmten Frankfurter Advokaten, der ihr 5000 M hinterlassen habe. Sie sei am 5. d. M. in Paris angekommen, um die Ausstellung zu besuchen. Letzteres hat auch seine Richtigkeit, sie war im Hotel des Etrangers, Faubourg Saint Martin, abgestiegen. Die Polizei setzte sich sofort mit der deutschen Botschaft in Verbindung, um Näheres über die Dame zu erfahren.

Rom, 9. August. Das Gerücht von der Zulassung der Bäter der Gesellschaft Jesu in die deutschen Gauen ist nicht ohne thatsächliche Unterlage gewesen; nämlich in so weit, als die Kurie in dieser Hinsicht sich allerdings eine schüchterne Anfrage erlaubt hat. Dieselbe ist aber von unserm Reichskanzler so derb zurückgewiesen worden, daß jeder Hoffnungsstrahl verschwunden ist.

Petersburg, 16. Aug. Als General Mesenzow, Chef der 3. Abtheilung der geheimen Kanzlei des Kaisers, heute Vormittag aus einem Hause am St. Michaelplatz trat, kamen zwei Individuen auf denselben zu und stießen ihm einen Dolch oberhalb des Herzens in den Körper. Der General stürzte zur Erde. Die Mörder bestiegen einen am Plage haltenden Wagen und flohen in der Richtung des Newsky-Prospekt. Der General wurde in seine Wohnung gebracht. Das Herz ist unversehrt, der Zustand des Verwundeten jedoch ein bedenklicher. — Auf der Messe zu Nischinowgorod ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen.

Petersburg, 17. Aug. General Mesenzow war gestern von dem General Makarow vom Gendarmenkorps begleitet. Als derselbe die Attentäter verhaften wollte, schossen diese auf ihn.

Konstantinopel, 16. August. Das russische Hauptquartier ordnete die Versteigerung von 20,000 Pferden an. Mittlerweile sind seit vorgestern neue diplomatische Schwierigkeiten zwischen Rußland und der Pforte entstanden, welche den Abmarsch der Garde und den Rückzug der Russen aus der Umgebung von Konstantinopel zu verzögern drohen.

Vom Kriegsschauplatz.

Pest, 12. August. Der erste Transport von Verwundeten, etwa 120 Mann, ist aus Brod in Sissel eingetroffen; wie man von dort aus berichtet, befinden sich die Verletzungen meistens am Oberkörper. Die Verwundeten sind gegen die Auffständischen sehr erbittert und behaupten, daß es unter letzteren viele Serben und Mon-

kolle,
schäfer
n re.
ndruderei.

Ber- auf- summe	Gegen d. vo	
	Purch- schnittspreis	wen ig.
250	50	
565 90	37	
331 70		
584	10	
1731 60		

beisensamt.
des Samuel Roth,
ate alt.
iederife, 11 Tage alt,
inckenbein, Schuhan.
er, Tochter des Bernh.
wirths, 6 Mon. alt.

Goldkurs
1878.
16 23-27
20 35-40
16 69-74
16 65 G.
9 54-59
4 17-20
4% 8.

vorführen, wa
Piano und Pian
hrhaft künstlerische
heit und Lieblichkeit
er Bässe, oder das
anderbare Discipulin
und Aufhören des
Zusammenwachsen
des in Allem war
ollste Kunst. Und
e würdige, dafür
er Stadt durchaus
e, und daß es für
cert ausgeschlossen

te eine unübersch
stadtgarten bis in
ermüdlischen Karl-
Wiener, auf die ein
der Wiener Säng
haar verließ um
den Frühgang an.
Moj. dem König



tenegriner gebe. Die Schwerverwundeten bleiben in Siffel, während die anderen nach Graz und Klagenfurt gebracht werden.

Wien, 14. August. Die 20. Division, Szapary, hat drei Tage hindurch gegen Aufständische gekämpft und endlich nach schweren Verlusten in aufgelöster Ordnung den Rückzug angetreten. So melden uns durchaus zuverlässige Telegramme, die mit den amtlichen Berichten der Wiener Abendpost in erklärlichem Widerspruch stehen. Ueber Triest erhalten wir ebenfalls die direkte Nachricht, daß die Verluste des Herzogs von Württemberg, 7. Division, viel beträchtlicher sind, als man nach den amtlichen Berichten annehmen sollte. Bei Jaice sollen über 100 Offiziere gefallen und schwer verwundet sein, eine Zahl, die doch beträchtlich übertrieben scheint. In Triest und Umgebung, woher die Division Württemberg einen bedeutenden Theil ihrer Mannschaft hat, herrschte über diese Trauernachrichten am 12. und 13. d. Mts. eine erklärliche Aufregung.

Wien, 14. August. Verstärkungen für die 20. Division (Kommandant F. W. Lt. Graf Szapary), lautet heute in Wien die Botsung. Diese Truppendivision, die den linken Flügel der Okkupationsarmee bildet, hatte bekanntlich die Aufgabe, den nordöstlichen Winkel Bosniens zu besetzen und bis Zwornik an der serbischen Grenze vorzudringen. Während nun die anderen Kolonnen bei ungleich schwierigerem Terrain sich ihrem Ziele näherten und heute oder morgen vor Serajewo stehen werden, hatte die 20. Division wahre Thermopylenkämpfe zu bestehen und mußte von Tuzla nach ihrem Ausgangspunkte Gracanica zurückgehen. Hier liegt also ein ausgesprochener und überraschender, weil am wenigsten erwarteter Mißerfolg der österreichischen Okkupationstruppen vor. Wie begreiflich, beschäftigt sich alle Welt mit den wahrscheinlichen Ursachen dieser unangenehmen Thatsache. Man braucht dabei nicht lange zu suchen. An jenem Punkte haben, das ist heute schon eine offiziell feststehende Thatsache, sämtliche Einwohner, Christen und Türken, fast ausnahmslos gegen die Oesterreicher die Waffen ergriffen. Reguläres türkisches Militär und serbische Freiwillige unterstützten die Aufständischen. Aber es soll auch eine andere wahrscheinliche Ursache des Szapary'schen Mißerfolgs nicht verschwiegen werden. Die Geschütze konnten nicht überall zur Verwendung gelangen, weil häufige Achsenbrüche der Geselle deren rasche Bewegung verhinderten. Doch biß nur nebenbei. Der Mißerfolg ist da und man verlangt Verstärkungen. Diese werden erfolgen.

Wien, 15. August. Der Oberkommandant der Okkupationsarmee, Feldzeugmeister Philippovich, meldet aus dem Lager bei Zenica von gestern: Pasiz Pascha mit einer Deputation von Notabeln aus Serajewo habe ihn gebeten, mit dem Vormarsch der kaiserlichen Truppen einzuhalten. Er habe erwidert, daß er erhaltenen Befehlen gemäß den Weitermarsch auf Serajewo fortsetzen werde, und Pasiz Pascha und die Notabeln angefordert, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, um die irreführte Bevölkerung zum Aufgeben des weiteren nutzlosen Widerstandes zu veranlassen.

Wien, 16. August. Nach Berichten des Oberkommandanten Barons Philippovich über seine Unterredung mit Pasiz Pascha ist nun zweifellos erwiesen, daß bei 30 Bataillone regulärer türkischer Truppen sich den aufständischen Mohamedanern angeschlossen haben, und daß große Quantitäten Waffen und Munition nach Bosnien geschafft und dortselbst vertheilt worden sind. Die Insurgenten sollen bei dem Han Belalovac südöstlich von Buzovaca Stellung genommen haben, daher es in dieser Gegend wahrscheinlich zu Kämpfen kommen wird. In Banjaluka wurde die österreichische Besatzung vorgestern von Insurgenten angegriffen, die jedoch nach kurzem Kampfe zurückgedrängt wurden. Nutesfarif und Pascha suchten Schutz bei den kaiserlichen Truppen im Castell, wohin sich auch die bedrohten Christen flüchteten. Nach einem Telegramm des dortigen Stationskommandanten Generals Samek, von gestern war in Banjaluka die Ruhe wiederhergestellt. Der Nutesfarif und der Pascha bedankten sich bei dem Stationskommandanten für den ihnen gewährten Schutz und versprachen, ihn in seinen Bemühungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung kräftig zu unterstützen.

Ein Telegramm der „Budapester Korrespondenz“ meldet: „Es ist eine unzweifelhafte Thatsache, daß die bosnische Insurrektion von Serbien nicht nur moralisch, sondern auch materiell mit Waffen und Geld unterstützt wird. Bei Tuzla haben unter den Aufständischen auch Serben gekämpft.“

In der Herzegowina ist eine zur Recognosirung entsendete Kompagnie des 32. Infanterieregiments bei Ravnice von zahlreichen Insurgenten überfallen und ähnlich wie die Husaren bei Maglaj zu gerichtet worden. Es ist betrübend, zu hören, daß von dieser Kompagnie vorläufig nur 30 Mann mit einem Offizier eingerückt sind.

Belgrad, 16. August. Nach den Versicherungen der serbischen Regierung bezweckt die Aufstellung eines Observationskorps von 10.000 Mann an der Drina-Grenze nur die Abschließung dieser Grenze nach

innen, gegen die Serben. Die unzuverlässigen serbischen Elemente wurden von der Grenze entfernt. Die Zahl der Insurgenten in Ostbosnien beläuft sich auf 16.000, größtentheils Arnauten, darunter 2000 von den Mohamedanern zum Anschlusse gezwungene Christen.

London, 16. August. Neuter meldet aus Konstantinopel: Die österreichisch-türkische Konvention ist abgeschlossen. Angesichts des Widerstandes der Bosnier machte Oesterreich wichtige Konzessionen, um die Konvention herbeizuführen. Die Dauer der Okkupation ist nicht bestimmt. In mehreren Artikeln der Konvention wird die Souveränität der Pforte anerkannt, ebenso werden auch fernerhin die öffentlichen Fürbitten für den Sultan stattfinden.

Bermischtes.

Papa, sagte ein 13jähriges Schulmädchen in Mainz, ich brauche eine neue „Geographie“; kostet 2 Mark 50 Pf. — Hier, liebes Kind, hast du das Geld, für Bücher geb' ichs gern, studire nur fleißig. — Das Mädchen studierte fleißig, wie der Vater selber sah, und als es andern Tages in die Kirche ging, sah er sich den Titel der neuen Geographie an und las zu seinem Erstaunen: „Briefsteller für Liebende.“ Das geographische Studium schien das Mädchen in die Kirche geführt zu haben.

Das Capitel von der Verfälschung der Lebensmittel ist wieder um einen interessanten Beitrag bereichert worden. Ein hiesiger Fabrikant von Feigenkaffee, welcher sein Product in zahllosen Zeitungsannoncen als „durchaus reines nur aus den besten Smyrnaer Feigen bestehendes“ seit Jahren dem Publikum anpreist, ist gegenwärtig der Staatsanwaltschaft denunciirt worden, weil sich herausgestellt hat, daß jenes Fabrikat vorzugsweise aus Lupinensamen hergestellt wird. Eine der größten Samenhandlungen Berlins, in der Linienstraße, hatte die Lieferung übernommen und machte ein vorzügliches Geschäft dabei. Das beste Geschäft aber hat natürlich der Fabrikant selbst gemacht, denn der Centner Lupinensamen kostet 6 M. bis 7 M. 50 S., während der Feigenkaffee mit 1 M. pro Pfund verkauft wird. Auf diese Weise ist es auch allein zu erklären, wie die enormen Injektionsgebühren bei dem Geschäft herauskommen konnten. Wenn unsere Hausfrauen dies erfahren und sich dann zugleich daran erinnern, daß auch die Eichorie, wie ja erst kürzlich ans Licht gekommen ist, mit Torfgras verfälscht wird, so werden sie vielleicht den läßlichen Entschluß fassen, fernerhin gar keine Kaffeesurrogate mehr zu benutzen.

In Kirchheimbolanden in der Pfalz war Musterung, die Bursche waren meist vom Donnersberg. Der erste tritt ein, wird gemustert, ist tauglich und der Offizier entscheidet: „8. Infanterie Regiment, Mey!“ — Erbauben Sie, sagte der junge Mann, ich möchte lieber zu den Jägern in Zweibrücken. — Gut, also Jäger. — Der Jäger geht freudestrahlend ab. Der Zweite tritt ein: „Tauglich!“ — 6. Infanterie Regiment — Mey: „Herr Oberst — ich möchte lieber zu den Jägern!“ — Warum denn? — „Eich hun mei Bläseer dra“ (ich habe mein Plastr dran). — Meinnetwegen, also Jäger! — Der Dritte tritt ein. — „Tauglich!“ — Infanterie, Mey!“ — Ach, Herr Oberst, lieber zu den Jägern. Mein Alter hat schon da gedient! — Gut, zu den Jägern! — Wo aber auch das nächste Duzend Donnersberger nur zu den Jägern will, stuzt der Offizier und fragt: Ja, aber warum wollt Ihr denn alle bei den Jägern dienen? — Liefes Schweigen der Soldaten. — Na, warum? fragt der Offizier nochmals. — Wieder Stille. — Da nimmt der Gensdarm das Wort. Entschuldigen, Herr Oberst, der Grund ist einfach: in Mey kostet das Glas Bier 25 Pfennig, in Zweibrücken nur 11 Pfennig. — Seitdem führen die Donnersberger den Namen Bier-Jäger.

Verlegenheit in einem Damenbade. Eine amüsante Affaire ereignete sich dieser Tage in einem, meistens von der haute volée besuchten Damenbade in Hamburg. In dem großen Bassin der Badeanstalt stand plötzlich eine junge Dame, eine Frau von jüdischer Gestalt, in größter Verlegenheit wie gefesselt an einer Stelle. Sie erkundigte sich bei ihren Mitbadenden ob nicht eine derselben die Liebenswürdigkeit haben würde, unter zu tauchen, indem sie einen kostbaren Gegenstand verloren, den sie aber mit einem Fuße festhalte. Vergeblich bemühten sich mehrere Wassernixen, auf den Boden zu gelangen, wurden indeß immer durch die luftdichten Badelappen wieder nach oben getrieben. Endlich kam eine der Schönen, eine muthige, junge Dame, auf den praktischen Vorschlag, den kostbaren Gegenstand zwischen ihre beiden niedlichen Füßchen zu klemmen und so zu Tage zu fördern. Mehrere der Badenden hielten die junge Taucherin und in einer Minute war der Gegenstand erfaßt und der Juno mit beiden Füßchen präsentirt. Schon unter der Wasserfläche griff diese zu und verschwand mit einem innigen Dank in dem nächsten Badecabinet. — „Aber was war es denn?“ fragten Alle neugierig. „Eine kostbare Broche?“ — „Nein, meine Damen, es war ein kostbares — Gebiß!“